

Motive, Hintergründe und Einfluss von Frauenbewegungen auf die aktuelle Umwelt – und Energiepolitik der Europäischen Union

Rahmentitel: „Elitisierung der Gesellschaft“ = Rückwirkung auf die Geschlechterordnung.

Fragestellung

Im Rahmen einer Forschungsarbeit soll untersucht werden, inwieweit die Umwelt – und Energiepolitik der Europäischen Union von Frauenorganisationen beeinflusst wird. Die Untersuchung geht von der Behauptung Silvia Kontos, Professorin für Frauenforschung, aus. Sie stellte fest, dass mit dem Aufkommen von Neoliberalismus, Fraueninteressen aus der internationalen Politik zurückgedrängt werden. Der frauenpolitische Einfluss steht als Untersuchungsgegenstand, insbesondere in Bezug zur europäischen Energie- und Umweltpolitik.

Wie wirkt die Tendenz des sinkenden Einflusses von Frauengruppen auf die Europäische Umwelt- und Energiepolitik?

Wie sind die Auswirkungen auf die Geschlechterverhältnisse im Zuge einer Neoliberalisierten Energie- und Umweltpolitik?

Die Zusammenhänge von Gender und Klimapolitik sind für den Diskurs der zukünftigen Politik der Europäischen Union von Bedeutung. Angesichts zunehmender Naturkatastrophen gewinnen internationale Abkommen über Umwelt-Politik, immer mehr an Gewicht. Im Zuge des Kyoto-Protokoll hat sich die EU verpflichtet, an der Reduzierung von Treibhausgasemissionen mit zu wirken. Die Europäische Gemeinschaft hat unter andere eine Richtlinie für ein europäisches Emissionshandelssystem (EHS) erarbeitet. An Beispiel des EHS sollen die Zusammenhänge von Politik und Gender erfasst werden. Darunter gehören Motive und Hintergründe einer verstärkten politischen Arbeit von Frauenorganisationen.

Theoretischer Zugang

Ein theoretischer Ansatz kommt aus der Theorie internationaler Beziehungen. Die Arbeit greift den Ansatz eines Forschungsprojektes über Erfolgsbedingungen transnationaler *Public Private Partnerships* in den Bereichen Umwelt, Gesundheit und Soziales. Ein Ausgangspunkt in der Hypothesenbildung bilden verschiedene institutionalistischen Theorieansätze eine Rolle. Eine Konzentration realistischer Theorien auf die Aspekte Macht und Hierarchie sowie deren Leitung zum Aufbau sozialer Ordnung. Dessen situationsstrukturelle Ansätze wurden ursprünglich auf zwischenstaatliche Kooperationsformen übertragen, sollen sich aber auf transnationale Kooperationspartnerschaften beziehen, an denen nicht-staatliche Akteure beteiligt sind. In dieser Arbeit stellen die nicht-staatlichen Akteure die Frauenorganisationen bzw. deren Major Groups dar. Darüber hinaus wird ein Bogen gezogen zu einem Ansatz von Pareto's Elitentheorie.